



Der Umzug des Tagelöhnerhauses am 11. Juni 1991 von Rösebeck ins Detmolder Freilichtmuseum ging in die Geschichte des kleinen Ortes ein.  
Foto: WB-Archiv

## Film über spektakulären ›Umzug‹ des Tagelöhnerhauses

# Bürger und Zeitzeugen kommentieren

**Rösebeck / Detmold (cls).** Es war wohl eines der aufregendsten Ereignisse, die das kleine Börde-Dorf Rösebeck in seiner langen Geschichte je erlebt hat: Der Umzug eines ganzen Hauses, gesichert durch ein dickes Stahlkorsett,

komplett auf einen Spezialtiefader verfrachtet und ins bekannte Freilichtmuseum Detmold abtransportiert. Dort steht das Tagelöhnerhaus nun im Bereich des »Paderborner Dorfes« seit dem 12. Juni 1991.

Im vergangenen Jahr wurde es nach umfangreichen Renovierungs- und Rekonstruktionsarbeiten feierlich der Öffentlichkeit übergeben. In Kürze können nun die Rösebecker und alle Interessierten noch einmal den Umzug erleben – per Video-Aufzeichnung in der Rösebecker Bürgerhalle. Der Filmaufführungstermin, der eigentlich für den kommenden Sonntag, 25. April, schon angekündigt worden war, mußte wegen der anstehenden Erstkommunionfeier jedoch kurzfristig um kurze Zeit verschoben werden.

In rund 40 Minuten wird in dem noch nie gezeigten Film noch einmal der Umzugstag lebendig, an dem ganz Rösebeck auf den Bei-

nen war. Original-Kommentare der Bürger begleiten das spektakuläre Ereignis, das mit der Installation im »Paderborner Dorf« für die Museumsmitarbeiter längst nicht beendet war. »Von der Hungerstraße ins Freilichtmuseum – ein Tagelöhnerhaus zieht um« nannte der Geschäftsführer der Göttinger Gesellschaft für den kulturwissenschaftlichen Film (GfKF), Dr. Edmund Ballhaus, seine filmische Begleitung dieses Projektes, mit dem auch die Fachwelt Neuland betrat.

Geschildert wird die akribische Arbeit, die nicht nur bei den Vorbereitungen des kompletten Versetzens des 1826 errichteten Hauses anfiel, sondern auch bei der möglichst detailgetreuen Wiederherstellung des Innenraums. Mit

der 83jährigen Elisabeth Freise kommt eine Zeitzeugin zu Wort, deren lebhaftige Beschreibung des Mobiliars half, die Inneneinrichtung zeitgerecht zu rekonstruieren. Mit Tisch und Stühlen der Wohnstube fand dabei übrigens auch original Rösebecker Inventar seinen Platz im Museum.

Die gelungene Rekonstruktionsarbeit der Museumsfachleute kommentiert zum Abschluß des Filmes wohl am besten der ehemalige Besitzer des Hauses, Heinrich Simon: »Jetzt können wir sofort einziehen.« Doch der tägliche Gebrauchsgegenstand ist jetzt zum musealen Ausstellungstück geworden, das zur Auseinandersetzung mit der Sozialgeschichte des Hauses anregen soll.

Spektakulärer Transport ins Lippische

# Komplettes Haus „schwebt“ in das Freilichtmuseum

Von Hans-Hermann Igges (Text und Fotos)

**Borgentreich** (Eig. Ber.). Das hätte Bauer Josef Peine Anno 1826 nicht geahnt: Ausgerechnet das Häuschen, das er neben seinem Gehöft in Rösebeck bei Borgentreich in der Warburger Börde für Tagelöhner bauen ließ, kommt 165 Jahre später komplett ins Museum — ein „Armeleutehaus“. Gestern nun begann der Höhepunkt einer akribisch über Wochen vorbereiteten und generalstabsmäßig geplanten Aktion des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe: Das zweistöckige „Tagelöhnerhaus“ wurde in seinem Hauptteil unzerlegt per Schwertransport ins Freilichtmuseum nach Detmold geschafft. Dort kam es nach 70 strapaziösen Kilometern heute morgen gegen 10 Uhr an — zwölf Stunden Fahrt über eine genau ausgetüftelte Route durchs bergige Ostwestfalen-Lippe.

Vor Ort in dem 650 Einwohner zählenden Bördedorf ließ sich gestern kaum jemand das Spektakel entgehen: Ganze Schulklassen rückten an. Die Logenplätze in den Fenstern der Nachbarhäusern waren ruckzuck belegt. Für Verpflegung sorgte ein Würstchenstand aus dem Nachbarort — Volksfeststimmung. Großeinsatz auch für die örtliche Feuerwehr, die den ungewohnten Ansturm Dutzender Fotografen und Kameraleute regelte. Erste Live-Berichte fürs Radio litten noch unter Regenschauern, dann lief

alles nach Plan: Nach knapp sechs-stündiger Vorbereitung baumelte das immerhin 80 Tonnen schwere Häuschen mittags am Haken eines 450-Tonnen-Kranes, der extra über 200 Kilometer aus Duisburg herangeschafft worden war. Sanft setzte es auf dem 48 Meter langen überbreiten Tieflader auf.

Vorher waren in mehrtägiger Präzisionsarbeit die mit Ziegelsteinen ausgemauerten Fachwerkwände verschalt worden: Nichts durfte wackeln. Dennoch war es nicht das ganze Haus das so auf die Reise ging. Dach und Giebel wurden sicherheitshalber vorher abgenommen.

120 000 Mark läßt sich der Landschaftsverband diese Art des Transportes kosten — etwas weniger als das Häuschen Stein für Stein, Fachwerk für Fachwerk abzutragen und in Detmold wieder zusammenzufügen, so hieß es. Museumsleiter Dr. Stefan Baumeier: „Wir haben zwar bereits drei Armeleutehäuser. Dieses ist jedoch noch ziemlich unverändert erhalten, weil, abgesehen von einigen Flüchtlingen nach dem Krieg, dort schon lange niemand mehr darin wohnte.“ Die Dörfer hätten früher noch zu gut siebzig Prozent aus solchen Häuschen bestanden. So diene das Rösebecker „Tagelöhnerhaus“ als Zeugnis von Alltagsgeschichte. Ländliche Unterschichtenbehauungen sei-



Schweres Gerät: Ein 450-Tonnen-Kran nimmt das 80 Tonnen schwere Häuschen im Bördedorf Rösebeck an den Haken.

en unter den insgesamt 90 bäuerlichen Gebäuden im Freilichtmuseum auch jetzt noch unterrepräsentiert.

Und das Rösebecker „Tagelöhnerhaus“ spricht wahrlich Bände: So lebten auf den gut 26 Quadratmetern Wohnfläche 1826 nachweislich sieben Menschen — in unglaublich beengten Verhältnissen. Eine kleine Deele, ein kleiner Wohnraum und ein Schlafraum mit sage und schreibe vier Quadratmetern im Erdgeschoß. Gekocht wurde am offenen Herd im Flur, wovon heute noch Rußspuren an den Balken zeugen. Ins Obergeschoß mit einem größeren Schlafraum und einer Räucherammer kraxelten die Bewohner der ersten Jahre über eine Leiter. Im

Keller unter der Stube war der Ziegenstall.

Kein Wunder, daß in solchen Verhältnissen bald keiner mehr wohnen wollte. Heinrich Steffens, der im Nachbarhaus groß wurde, erinnert sich: „Als Kind haben wir da drin schon gespielt. Das war vor sechzig Jahren.“

Keine Bedeutung habe in diesem Zusammenhang jedoch, weiß Ortsvorsteher Hermann Fuest, die alte Adresse des Häuschens an der Rösebecker „Hungerstraße“. Der 59jährige deutet auf seine untersetzte Leibesfülle und sagt: „Hier wohne ich schließlich auch. Und — sieht man mir das etwa an?“

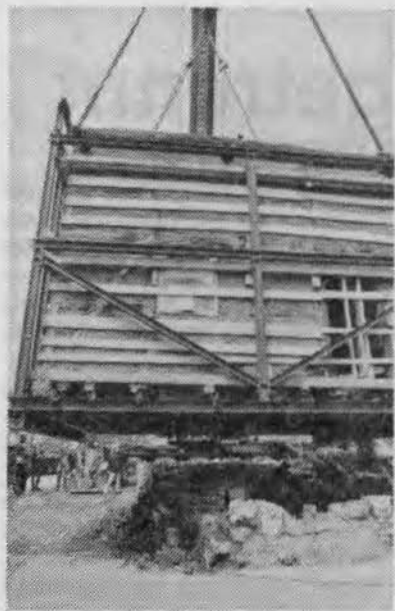


Einzel transportiert wurden die Giebel und das Dach.

Unverpackt: So wird sich das Rösebecker „Tagelöhnerhaus“ bald wieder im Freilichtmuseum zeigen







**Großes Spektakel.** Nicht nur zahlreiche Rösebecker verfolgten gestern, wie das ehemalige „Tageelöhnerhaus“ der Familie Simon ins Freilichtmuseum nach Detmold verfrachtet wurde. Zahlreich war auch der Ansturm von Schaulustigen, Berufs- und Hobbyfotografen. Im Stahlkorsett kam

das 165 Jahre alte „Armeleutehaus“ an den Haken und wurde auf einen extrabreiten Tieflader aufgesetzt. Abmontiert wurden vorher nur Dach und Giebel — sonst war das sperrige Umzugsgut komplett (siehe Bericht auf der Seite „Zwischen Weser und Rhein“).  
Fotos: Igges



**Haus am Haken.** Ein 165 Jahre altes „Armeleutehaus“ aus Rösebeck bei Borgentreich in der Warburger Börde ist gestern komplett mit einem Schwertransporter ins Freilichtmuseum nach Detmold gebracht worden. Die Aktion mit dem 80 Tonnen schweren Häuschen kostete den Landschaftsverband Westfalen-Lippe 120 000 Mark (siehe auch Bericht im Inneren der Zeitung).

Foto: Igges



Schwertransport ins Lippische: An vielen Stellen mußte die Strecke für das Tagelöhnerhaus aus Rösebeck extra präpariert werden. Wie hier im Kreis Paderborn (Foto) wurden auch bei Willebadessen einige Bäume gestutzt.

Foto: Rohlf

**Der Schwertransport aus Rösebeck erreichte nach rund 14 Stunden sein Ziel**

## Richtfest für Tagelöhnerhaus Anfang Juli

**Borgentreich/Detmold** (ig). „Keine einzige Panne“ — so atmeten die Verantwortlichen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestern endgültig auf: Geschafft war der spektakuläre Transport des Rösebecker Tagelöhnerhauses. Mit mehrstündiger Verspätung zwar, doch wohlbehalten war der Schwertransport nach 70 mühsamen Kilometern am Mittwochmittag im Freilichtmuseum in Detmold angekommen. Gestartet war er gut 14 Stunden vorher.

Lob zollte man den Transportfachleuten und der Polizei, die den über

fünfzig Meter langen Schwerkonvoi begleiteten. Unter den Augen hunderter Schaulustiger war das Häuschen am Dienstagabend kurz nach zehn Uhr auf die Reise gegangen. Huckepack ging es über Lütgeneder, Pekkelsheim und Niesen in Richtung Egge.

Dort wartete für nachts um ein Uhr ein besonderes Szenario auf interessierte Zaungäste: Von Flutlicht beleuchtet passierte der Transport eine kurvige Abfahrt. Die weitere Route führte über Schwaney, Altenbeken, Neuenbeken, Schlangen in Richtung

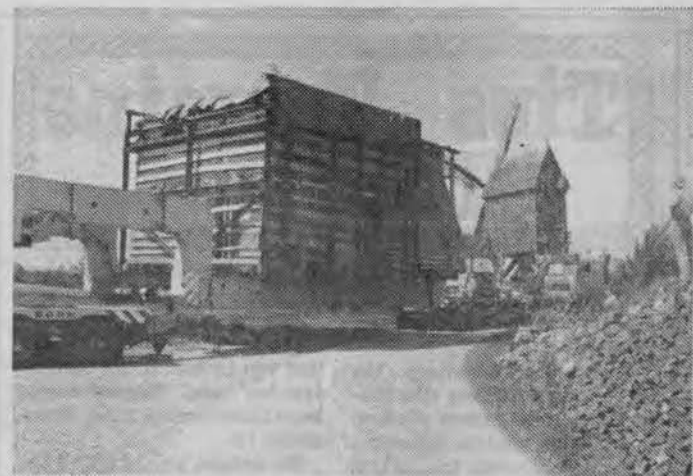
Horn.

Richtig kritisch wurde es dann erst kurz vor dem Freilichtmuseum: Dort mußte der 184-Tonnen-Transport eine alte Brücke passieren, die selbst nur 12 Tonnen aushalten würde. Dazu wurde eine Pontonbrücke gespannt. Da der Transport aber aufzusetzen drohte, war einige Filigranarbeit nötig, bevor er nach rund drei Stunden das letzte Nadelöhr passierte.

Am 12. Juli bereits soll das Richtfest für das Rösebecker Tagelöhnerhaus in Detmold gefeiert werden. Bis dahin werden auch die Kellermauern, die

jetzt noch in Rösebeck stehen, ins Freilichtmuseum geschafft, werden die abgebauten Giebel auf den Hauskubus aufgesetzt und das Dach gerichtet.

Bereits fest zementiert steht eine einzelne Hauswand, die zusammen mit den Giebeln vom Haus getrennt transportiert wurden. Auch das Haus steht schon auf neuen Fundamenten. Von innen begehbar für die Öffentlichkeit soll es dann nach Auskunft des Landschaftsverbandes mit Beginn der neuen Saison ab 1. April 1992 sein.



**M**it einem bis dahin nicht gekannten Aufwand wurde das kleine Tagelöhnerhaus aus Rösebeck im Ganzen auf einen Tieflader verfrachtet und in vorsichtigem Transport über rund 70 Kilometer nach Detmold gebracht (v.l.), wo es seinen neuen Standort im Paderborner Dorf erhielt. Die gesamte Aktion hat rund 400 000 Mark gekostet »und war damit,« so Museumsdirektor Dr. Stefan Baumeier, »nicht teurer als der bisher beschrittene Weg, die Häuser an ihrem Standort ganz abzubauen und in Detmold wieder detailgetreu zusammzusetzen.« Die in diesem Fall durchgeführte Ganzteltranslozierung habe zudem den Vorteil, daß wirklich Originaldecken und -putz erhalten blieben.



# Freilichtmuseum eröffnet feierlich Rösebecker Tagelöhnerhaus

## **Im Stahlkorsett nach Detmold**

Rösebeck/Detmold (DB/rob). Den 11. Juni 1991 werden die Rösebecker so schnell nicht vergessen.

An diesem denkwürdigen Tag entwand ein ganzes Haus aus ihrem Dorf. Am Mittwoch, 1. Juli – ein Jahr nach dem spektakulären Transport des eingepackten Tagelöhnerhauses auf einem 48 Meter langen fahrbahnen Reiseuntersatz – präsentiert sich das Gebäude nun im Freilichtmuseum Detmold in neuem Glanz.

Das Rösebecker Tagelöhnerhaus (rechts im Bild) steht jetzt im Paderborner Dorf des Detmolder Freilichtmuseums. Am 1. Juli wird es feierlich eröffnet.

Foto: Heike von Schulz

(Fortsetzung auf Seite 3)

